Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 71. Donnerstag den 24. März 1892. X. Jahrg.

ψ Die Comeniusfeier.

Am 28. März sind 300 Jahre verflossen seit der Geburt des Mannes, welcher der Begründer des neueren Schul- und Erziehungswesens ist. Johann Amos Comenius, geboren in Ninenitz in Mähren, zur Gemeinde der Mährischen Brüder gehörig, studirte in Herborn und Heidelberg Theologie, widmete sich aber, infolge der Wirren des dreißigjährigen Krieges von Ort zu Ort verschlagen, der Leitung und Hebung der ihm anvertrauten Schulen in Wort, That und Schrift; in Prerau, in Fulneck, in Lissa in Polen, dann in England, Schweden, in Elbing, in Ungarn, Schlesien, Brandenburg, Hamburg und in Amsterdam thätig, beschloß er hier sein an Erfahrungen reiches Leben am 15. November 1670 (oder 1671).

Comenius erkannte als der erste die großen Mängel in dem Unterrichts- und Erziehungswesen seiner Zeit. Bis dahin suchten die Lehrer „ein Gemengsel von Worten, Phrasen, Sentenzen und Meinungen, die aus Schriftstellern zusammengelesen waren, der Jugend einzustopfen", ohne daß diese eiue klare Kenntniß von den Dingen selbst erhielt; die Schulen lehrten die Kinder, „mit fremdem Verstande weise zu sein", „niemand lehrte Physik durch Anschauung und Versuche, alle durch Vortrag eines aristotelischen oder anderen Werks". Comenius aber forderte, daß der Jugend das Verständniß für die Dinge selbst eröffnet werde, die Menschen sollten so viel als möglich angeleitet werden, „nicht aus den Büchern zu schöpfen, sondern aus Himmel und Erde, aus Eichen und Buchen, d. h. sie sollen die Dinge selbst kennen lernen und erforschen und nicht blos fremde Beobachtungen und Meinungen".

Heute finden wir das, was Comenius lehrte und forderte, für selbstverständlich. Damals aber war es die That einer Entdeckung, welche die Grundlage der Bestrebungen der späteren bekannteren Pädagogen bildete. Waren ihnen auch des Comenius Schriften nicht alle bekannt, und haben sie zum Theil aus sich heraus die Besserung des Schul- und Erziehungswesens in die Hand genommen, so kann dadurch doch das Verdienst des „ersten Entdeckers" um so weniger geschwächt werden, als sich schon zu seiner Zeit die von ihm aufgestellten Grundsätze bewährt haben. Seine Gedanken über die Schule sind auch heute noch die herrschenden und maßgebenden. Es ziemt sich also, an dem Tage der dreihundertjährigen Wiederkehr seines Geburtstags, zu dessen würdiger Feier sich eine große Zahl Schulmänner verschiedener Staaten zusammengethan haben, um dem Geist zu huldigen, der die auch heute noch für Schule und Erziehung mustergiltigen Lehren und Grundsätze aufgestellt hat, sich der Bedeutung dieses Mannes bewußt zu werden.

Comenius bezeichnet es — wir folgen in den thatsächlichen Angaben der vortrefflichen Schrift von W. Kayßer über Comenius' Leben und Werke (Hannover-Linden, Verlag von Manz und Lange 1892) — als Ziel der Volksschule, daß die gesammte Jugend vom sechsten bis zwölften Lebensjahr in allem unterrichtet werde, dessen Verwendung sich auf das ganze Leben erstrecke. In Bezug auf die Muttersprache bestimmt er, daß die Schüler alles, was in der Muttersprache ihnen gedruckt oder geschrieben vorgelegt wird, zunächst fertig lesen können. Darauf sollen sie befähigt werden, nach den Gesetzen der Grammatik, die möglichst leicht vorzutragen und durch Beispiele zu entwickeln sei, anfänglich gefällig, darauf schnell und schließlich selbständig ihre Gedanken in der Muttersprache niederzuschreiben. Aber Comenius war der erste seiner Zeit, der nicht nur die Pflege der Muttersprache sich angelegen sein ließ, sondern auch den sog. Realien (Naturgeschichte, Naturlehre, Chemie, Geographie und Geschichte) Eingang in die Schule verschaffte. Hierzu kam die methodische Behandlung des Realunterrichts, den er durch Anschauung gefördert wissen wollte. „Nur gediegene, wahre und nützliche Dinge, welche die Sinne und die Einbildungskraft wirklich angreifen, sollen den Schülern dargeboten werden: das geschieht jedoch nur, wenn man sie soviel wie möglich den Sinnen nahe bringt". Zur Förderung dieses Anschauungsunterrichts gab er den „Orbis pictus" heraus, das erste Jugendbilderbuch, in welchem dem Text Bilder beigefügt waren. Die Schule theilte er in die Mutterschule (der erste Unterricht durch die Mutter), in die Volksschule, welche sechs Klassen enthielt, in die Lateinschule gleichfalls mit sechs Klassen und in die Universität ein; von ihm rührt auch die Forderung her, daß in der Lateinschule auch Mathematik, Astronomie, Musik und Gymnastik gelehrt werde. Namentlich aber forderte er, daß aller Unterricht vom christlichen Geiste durchdrungen sein müsse.

Comenius' Lehren wurden nach seinem Tode vielfach vergessen oder unbeachtet gelassen; ja Basedow und die Philanthropen kehrten sich direkt gegen die Grundlage der Erziehung, welche Comenius in der positiven christlichen Religion erblickte; erst Pestalozzi wirkte wieder für dieselben Ideen, welche Comenius hatte, ohne diesen zu kennen; aber Pestalozzis Anhänger und Nachfolger wollten auch von dem Unterricht in dem Glaubensbekenntniß der Eltern in der Schule nichts wissen. Heute sind des Comenius Lehren in der Theorie und Praxis wieder zu Ehren gebracht: wissenschaftliche Bildung, Tugend und Sittlichkeit, Religiosität und Frömmigkeit forderte er für den Menschen, und sie sind auch jetzt noch die unbestrittenen Grundsätze in Erziehung und Unterricht.

Die dreihundertjährige Gedächtnißfeier ruft die unvergänglichen Verdienste dieses großen Pädagogen wieder der Mitwelt ins Gedächtniß zurück: möge sie auch beitragen zur Stärkung und Befestigung der Grundsätze in den Lehrern, welche zur Erziehung der Jugend berufen sind. Wie die gesammte Lehrerschaft diesen Tag in dankbarer Huldigung für den großen Pädagogen begeht, so wird er nach einer Verfügung des Kultusministers besonders in den Seminarien gefeiert werden, aus welchen die Lehrer hervorgehen, die in der Volksschule thätig sind: möge die Feier für sie und die Volksschule von Segen sein!

Politische Tagesschau.

Die preußische Ministerkrisis ist bis zur Stunde nicht gelöst. Die Meldung der „Kreuzztg.", wonach Graf Caprivi Reichskanzler bleibe, aber aufhöre preußischer Ministerpräsident zu sein, soll nach der „Nordd. Allg. Ztg." „nicht ganz richtig" sein. — Wolffs Bureau meldet: „Voraussichtlich wird die Ministerkrisis ihre Lösung dadurch finden, daß Graf Caprivi Reichskanzler und preußischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten bleibt, aber als preußischer Ministerpräsident zurücktritt, und Graf Zedlitz sein Amt als Kultusminister niederlegt." Nach einer Mittheilung soll Graf Zedlitz sich bereits bei den Beamten des Kultusministeriums empfohlen, nach einer anderen seine Reise nach Karlsbad sogar schon angetreten haben. Nach der „Post" dagegen wäre das Entlassungsgesuch des Kultusministers noch nicht genehmigt. -- In der Presse zirkulirt eine lange Liste von neuen Ministerpräsidenten und Kultusministern. Die „Hamb. Nachr." verzeichnen ein Gerücht, wonach Miquel den Grafen Caprivi als preußischer Ministerpräsident ablösen werde. Miquel könnte dabei Finanzminister bleiben, während Graf Caprivi mit der Kanzlerschaft das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten behalten würde. Die nächsten Stunden dürften über diese Angelegenheit Gewißheit bringen.

Es scheint, daß das Ergebniß der Einkommensteuer-Refom doch ein höheres sein wird, als es vor kurzem angenommen wurde. Ein endgiltiges Resultat liegt noch nicht vor, aber man schätzt, wie die „Nat.-Ztg." hört, den Mehrertrag jetzt auf 40 Millionen Mark. Durch einen solchen würde die Reform der Gemeindebesteuerung unter erheblicher Ueberweisung von Realsteuern an die Kommunen ermöglicht werden.

Aus Sansibar vom 25. v. M. wird der „N. Pr. Ztg." geschrieben: Herr Lutteroth, Lieutenant à la suite im 7. badischen Ulanenregiment, welcher als zweiter Offizier die Borchertsche Expedition mitmachen wollte, hat Unglück gehabt; bei einer in der Nähe von Bagamoyo stattfindenden Antilopenjagd explodirte eine Patrone seines Militärkarabiners Modell 1891, und Stücke der Patrone, sowie Pulvertheile verletzten sein Auge so, daß auf ärztlichen Rath sein Mitgehen bei der Expedition unterbleiben mußte. Die Expedition Borchert ist inzwischen abmarschirt, und zwar in einer Stärke, einschließlich Truppen, Träger, Weiber und Kinder, von fast 700 Köpfen; außerdem 10 Europäer. Es ist eine der größten Expeditionen, welche deutscherseits jemals gemacht wurden. Ausrüstung, Bewaffnung und Proviantirung ist gut.

Nach Nachrichten aus Tanga ist dort der Reichskommissar Dr. Peters, der sich von seinem Malariaanfall vollständig wieder erholt hat, eingetroffen, nachdem er vorher die Plantage Lewa besucht hatte, die er in vollster Blüte fand. In Tanga traf er mit dem Gouverneur Freiherrn von Soden zusammen, der sich auf seinen Bericht hin sofort entschlossen hat, die bei Tanga belegenen Plantagen, insonderheit Lewa, zu besuchen.

In Santa Maria di Capua bei Caserta (Italien) kam es am Sonntag zu einer blutigen Straßenschlacht. Gegen 200 Arbeiter zogen vor die Genossenschaftsküchen und verlangten Brot und Arbeit. Die Tumultuanten wurden von den Carabinieri mit der blanken Waffe angegriffen, wobei gegen 40 Personen schwer verwundet wurden; 4 junge Burschen im Alter von 15 bis 17 Jahren blieben todt.

Der neuernannte Botschafter Großbritanniens in Paris, Marquis of Dufferin, überreichte am Montag dem Präsidenten der französischen Republik in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben und bezeichnete dabei als seine Aufgabe, mit allen Kräften die guten Beziehungen zwischen Frank-

---

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

„Versuchen Sie es nur und benachrichtigen Sie mich, was Sie ausgerichtet haben. Es giebt vielleicht noch ein Mittel, Wally zu zwingen, daß sie bei Ihnen wohnen bleibt."

„Meinen Sie?" fragte die Frau.

„Ja, ja. Versuchen Sie es erst nur in Güte; dann wollen wir weiter darüber sprechen."

Nach diesen Worten erhob sich Fuchs und trat an seinen Schreibtisch, um dort ein Goldstück aus seiner Kasse zu nehmen und dasselbe der Frau mit den Worten zu überreichen:

„So, hier ist vorläufig das nöthige Geld zu Ihrer neuen Einrichtung."

Frau Sommer nahm das Geschenk und überstürzte sich förmlich mit Dankesworten.

„Schon gut, schon gut! Zögern Sie nur nicht; gehen Sie bald ans Werk, und wenn Wally bei Ihnen eingezogen ist, dann lassen Sie es mich wissen."

„Ja, ja, das soll sofort geschehen, Herr Fuchs!" erwiderte die Frau und zog sich dann rasch nach der Thür zurück.

„Gelingt es, so wissen Sie ja, daß ich jeden Dienst zu lohnen weiß!" rief ihr Fuchs noch nach.

11. Kapitel.

Vor Gott dem Allwissenden.

Seit langer, langer Zeit hatte das traute Stübchen des Gefängnißwärters Walther nicht ein so fröhliches Lachen vernommen, als jetzt in dieser Stunde.

Rosa war mit dem kleinen Edmund allein im Zimmer geblieben.

Der kleine Knabe hatte sich schon in wenigen Tagen, seit er hier mit seiner Mutter so freundliche Aufnahme gefunden, an das Töchterchen Walthers so gewöhnt, daß er fast sein eigenes Mütterchen darüber vergaß.

Auch Rosa hatte den aufgeweckten hübschen Knaben lieb gewonnen und spielte und herzte mit ihm nach Kinderart.

So war es auch jetzt, und beide amüsirten sich nach Herzenslust.

Da öffnete sich die Thür, und Walther trat über die Schwelle. Sein Gesicht war ernst, und als in dem Augenblicke Rosa und der Kleine wieder fröhlich auflachten, schüttelte er den Kopf und murmelte einige unverständliche Worte vor sich hin.

Dann trat er an den Tisch, um sich auf einem Stuhl niederzulassen und sein Haupt mit der Hand zu stützen.

Rosa hatte nur einen flüchtigen Blick nach dem Vater geworfen. Jetzt beschäftigte sie sich schon wieder mit ihrem Pflegling.

„Wo ist die Frau Braun?" unterbrach plötzlich Walther das Spiel der beiden.

„Frau Braun? Weißt Du es nicht, Vater? Sie hat doch vorhin die Erlaubniß bekommen, ihren Gatten zu besuchen."

„Ja, daß weiß ich schon. Ist sie allein gegangen?"

„Nein, der Aufseher Fels hat sie begleitet. Sie ist eben erst weggegangen. Aber was ist Dir, Vater? Du bist ja gar nicht guter Laune?" fragte Rosa und ließ jetzt den Knaben von ihrem Schoße herab, um sich an ihren Vater zu wenden.

„Ach, ich habe Verdruß gehabt!" antwortete dieser.

„Weshalb und mit wem?" forschte die Tochter.

„Der Inspektor hat es mir zu verstehen gegeben, daß ich sobald als möglich unsere Gäste fortschaffen soll."

Das Mädchen schrak zusammen und warf einen ängstlichen Blick auf den Vater.

„Ist das möglich?" stammelte sie dann.

„Ja freilich! Es wird uns nichts anders übrig bleiben, als der Frau Braun zu sagen, daß wir sie nicht mehr länger hier behalten können."

„Du lieber Gott, was soll denn da mit ihr und Edmund werden?"

Der Alte zuckte mit den Achseln.

„Vater, muß es denn wirklich sein? Hat Dir es der Herr Inspektor befohlen?" fuhr das Mädchen fort.

„Befohlen hat er es mir nun gerade nicht; aber aus all seinen Worten habe ich erkannt, daß man es eben nicht gern sieht, daß wir uns der Familie des unglücklichen Braun angenommen haben, und wenn ich auch die Andeutung nicht beachten wollte, so steht doch zu erwarten, daß ich in einigen Tagen den Befehl erhalte, die Frau mit dem Kinde fortzuschicken. Es wäre mir übrigens lieb, wenn Du mit der Frau Braun darüber sprechen wolltest."

Rosa vermochte keine Antwort zu geben. Sie stand schweigsam mit bekümmertem Antlitze an dem Tisch und starrte vor sich nieder.

So sehr sich auch der kleine Edmund bemühte, seine Gespielin aufzumuntern und sich wieder mit ihm abzugeben, so blieb doch seine Mühe vergebens.

„Na, laß nur, laß nur; geh, spiele allein!" rief endlich Walther in etwas barschem Tone.

Der Kleine schaute ihn verwundert an.

Doch Rosa beugte sich rasch zu ihm herab, nahm ihn in ihre Arme und trat, dem Vater den Rücken kehrend, an das Fenster.

Die fröhliche Stimmung, die kurz vorher hier geherrscht hatte, war nun freilich zu Ende.

Walther hatte wieder das Stübchen verlassen, und Rosa sann eben nach, wo sie für die unglückliche Frau Braun ein Asyl schaffen könnte. Edmund spielte allein zu ihren Füßen.

Unterdessen hatte Wally mit klopfendem Herzen und schwankenden Knieen den Weg zur Gefängnißzelle ihres Gatten zurückgelegt.

Als der Schlüsselbund rasselte und die schwere Thür in ihren Angeln knarrte, da wollten ihr schier die Sinne schwinden. Doch die Worte ihres Begleiters: „Treten Sie ein! Ausnahmsweise sind Ihnen fünfzehn Minuten gestattet!" verscheuchten die sie bedrohende Ohnmacht. (Fortsetzung folgt.)

reich und England zu pflegen. Präsident Carnot versicherte dem Botschafter seine Unterstützung bei der Erfüllung dieser Mission.

In der französischen Deputirtenkammer kam am Montag die Budgetvorlage zur Vertheilung. In den Hauptpunkten und den Verwendungen ist dieselbe bekannt. Die Einnahmen sind mit 3 348 158 622 Franks, die Ausgaben mit 3 347 691 488 Franks eingestellt. Der Ueberschuß beträgt 467 134 Franks.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung am 22. März 1892.

Das Abgeordnetenhaus erledigt in seiner heutigen Sitzung die Denkschrift über den Dortmund-Ems-Kanal, wobei der

Abg. Graf Kanitz (deutschkons.) beantragt, den in Aussicht genommenen Mehraufwand von 4³/₄ Millionen den Interessenten aufzuerlegen.

Der Antrag, welchen die Minister Thielen und Miquel bekämpfen, wird abgelehnt.

Alsdann wird die Denkschrift über die Kanalisirung der Oder bei Breslau erledigt.

Morgen stehen Petitionen auf der Tagesordnung.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 22. März 1892.

Das Herrenhaus genehmigt heute unverändert die Novelle, betr. die Gemeindesteuerpflicht der Militärpersonen.

Freiherr von Manteuffel bittet, da voraussichtlich das Volksschulgesetz nicht zur Verabschiedung gelange, der ungerechten Belastung von Militärpersonen dort, wo Schullasten nicht Kommunal-, sondern Societätslasten seien, vermittels dieses Gesetzes abzuhelfen.

Minister Herrfurth erklärt dies für unthunlich, da sich sonst eine Differenz mit dem Einkommensteuergesetz herausstellen würde.

Bei der Berathung der Vorlage über die Heilighaltung des Sonntags in den neuen Provinzen bedauert

Graf Klinkowström lebhaft, den Kultusminister nicht mehr am Platze zu sehen, von dem er eine große Förderung der heute vorliegenden Frage wie überhaupt für die kirchlichen erwartet hatte. (Beifall). Redner sagt: Ich spreche nur in meinem Namen, aber ich glaube, daß meine Worte, wenn sie ins Land hinausfliegen könnten, tausendfachen Widerhall finden würden, allerdings nicht aus dem Herzen liberaler Zeitungsschreiber heraus, sondern derer, die das Wesen der Kirche anerkannt haben und wissen, daß eine christliche Kirche und christliche Schule zur Erziehung der Jugend zu Gottesfurcht und Königstreue nöthig ist. (Lebhafter Beifall). Für den vorliegenden Gesetzentwurf werde ich stimmen, obgleich ich Bedenken gegen eine Regelung der Frage im Wege der Polizeiverordnung habe, und empfehle der Staatsregierung eine allgemeine Regelung im Wege der Gesetzgebung.

Herr v. Kleist-Retzow schließt sich diesen letzteren Ausführungen an.

Minister Frhr. v. Berlepsch erklärt, daß zwischen den betreffenden Ministerien Verhandlungen über eine einheitliche Regelung der Frage schweben.

Der Gesetzentwurf wird darauf unverändert angenommen.

Dem Gesetzentwurfe, betreffend den Anschluß der Kirchengemeinde Helgoland an die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Schleswig-Holstein, ertheilt das Haus nach einem kurzen Referate des Grafen Brockdorff seine Zustimmung.

Auf der morgigen Tagesordnung steht namentlich die Tertiärbahnvorlage.

Deutscher Reichstag.

200. Sitzung vom 22. März 1892.

In der heutigen Sitzung fand der Präsident v. Levetzow seinen Tisch mit einem schönen Blumenstrauß geschmückt. Er knüpfte daran die Bemerkung, daß eine solche Ziffer noch nie erreicht sei und hoffentlich nie wieder erreicht werden würde, und zugleich den Wunsch, daß die ihm gespendeten Frühlingsblumen die Blüte des Reiches bedeuten mögen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Prüfung der Wahl des Abg. v. Colmar-Meyenburg.

Die Kommission beantragte, die Beschlußfassung über die Giltigkeit abermals auszusetzen und neue Erhebungen anzustellen.

Abg. Träger (deutschfreis.) beantragte, sie sofort für ungiltig zu erklären, eventuell die Erhebungen auf eine Reihe weiterer Punkte auszudehnen.

Nach längerer Debatte wurde der Eventualantrag Träger im wesentlichen angenommen und in einem Punkte mit 117 gegen 112 Stimmen abgelehnt.

In mehrstündiger Debatte wurden von den Abgeordneten Träger (deutschfreis.), Auer (Soz.) und Rickert (deutschfreis.) die bekannten Klagen über Wahlbeeinflussungen vorgebracht.

Es folgten Petitionen, deren Berathung meist ohne allgemeineres Interesse war.

Eine erwähnenswerthe Debatte entspann sich nur bei der Petition betreffend die Aufnahme der Bestimmungen über Jagdrecht und Wildschadenersatz in das bürgerliche Gesetzbuch. Die Kommission hatte die Ueberweisung der Petition an die Regierung als Material beantragt.

Der Abg. Pachnicke (deutschfreis.) beantragte die Ueberweisung zur Berücksichtigung, indem er hauptsächlich auf die Zustände in Mecklenburg hinwies.

Der Abg. Pfetten (Centr.) beantragte den Uebergang zur Tagesordnung, da das Jagdrecht eine Angelegenheit der einzelnen Staaten sei.

Die Abgg. Büsing (natlib.) uud Goldschmidt (deutschfreis.) pflichteten dem Abg. Pachnicke bei.

Schließlich wurde der Antrag der Kommission angenommen.

Morgen steht das Weingesetz und der Nachtragsetat für die Weltausstellung in Chicago auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März 1892.

— Das Unwohlsein Sr. Majestät des Kaisers besteht in starker Heiserkeit und allgemeiner Mattigkeit, welche beide bei der jetzt eingetretenen warmen Witterung und in der gesunden Waldluft bald gehoben sein dürften.

— Der Hofbericht meldet: Se. Majestät der Kaiser gedenkt bei dem prachtvollen Frühjahrswetter noch einige Tage zu seiner Erholung in der Schorfhaide zu verbleiben. Während seines Aufenthaltes daselbst erledigt Se. Majestät der Kaiser in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten.

— Wie die „Allg. Reichs-Korresp." mittheilt, ist es nunmehr als feststehend zu betrachten, daß Se. Majestät der Kaiser am 16. Mai, von Kiel kommend, auf der Danziger Rhede eintreffen wird. Der Kaiser wird sich, wie schon berichtet, diesmal auf dem Flaggschiff des Uebungsgeschwaders, „Friedrich Karl", einschiffen und die Inspizirung des Geschwaders vornehmen.

— Der Kaiser hat dem Wirkl. Geheimen Admiralitätsrath Richter den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Exzellenz verliehen.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi hat zum 23. und 26. Einladungen zur Tafel ergehen lassen, wobei die Herren des diplomatischen Korps vor allem berücksichtigt sind.

— Der Chef des Civilkabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus ist, nach dem er gestern in Hubertusstock Sr. Majestät dem Kaiser Vortrag gehalten hatte, wieder hier zurückgekehrt.

— Das Mausoleum in Charlottenburg hatte heute, an dem Geburtstage des hochseligen Kaisers Wilhelm I., in seinem Innern einen bunten Blumenschmuck erhalten im Gegensatz zu den Sterbetagen der dort beigesetzten Fürstlichkeiten, an welchen nur die weiße Farbe bei den Blumenspenden zuläßig ist. Der heutige Morgen verlief im Vergleich zu früheren Jahren am Sarge des verblichenen Herrschers still, da die Mitglieder des Königshauses an der Grundsteinlegung der Heilandskirche theilnahmen und erst nach Beendigung dieser Feier im Mausoleum erschienen. Zu früher Stunde legte eine Abordnung des Offizierkorps des 110. Regiments einen aus Rosen und Maiblumen gewundenen Kranz am Sarge nieder, der auf einer weißen Atlasschleife die Widmung „Seinem Hochseligen Chef" trug. Die Blumenspende, welche das Kaiserpaar geschickt hatte, bestand aus einem Lorbeerkranze, der mit weißen Rosen und Maiblumen unterbunden war und dessen weiße Atlasschleife die Initialen des Kaisers und der Kaiserin zeigte. Die unbekannte Dame, welche an jedem Geburtstag Kaiser Wilhelms I. durch ein sichtbares Zeichen ihre Verehrung feiert, hatte auch heute wieder ein prachtvolles Blumengewinde aus Veilchen, Azaleen und Schneeglöckchen der Schloßverwaltung in Charlottenburg eingesandt. Das Arrangement trug auf Lilaschleife die Widmung: „Eine Deutsche aus der Ferne ihrem in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm". Das Großherzoglich badische Paar hatte, wie immer, einen Kranz aus Tannenreisern gespendet, der diesmal aber mit Blumen unterbunden war. Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin ist seit dem Tode zum ersten Male weder am Todes- noch am Geburtstage persönlich in der Gruft erschienen. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Margarete besuchten das Mausoleum um 10¹/₂ Uhr und legten am Sarge einen Lorbeerkranz nieder.

— Der Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, General der Kavallerie, Graf Wilhelm Brandenburg ist gestern den Folgen einer Lungenentzündung erlegen. Seit vierzehn Tagen schwebte der Verstorbene zwischen Leben und Tod und nur seiner starken Leibeskonstitution war es zu danken, daß er so lange der Krankheit Widerstand leisten konnte. Von seinem Bruder, dem Grafen Friedrich, war er durch Geburt nur einen Tag getrennt. Er erreichte ein Alter von 71 Jahren und würde in den nächsten Tagen (am 30. März) seinen Geburtstag gefeiert haben. Er stand à la suite des Gardeküraffierregiments und war, wie Graf Friedrich, Ritter des Schwarzen Adlerordens, General der Kavallerie. Das Begräbniß wird am Donnerstag stattfinden. Die Leiche wird zur Beisetzung nach Schloß Domanze überführt werden.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: Wie verlautet, herrscht die bestimmte Absicht, den Reichstag zum 31. d. Mts. zu schließen. Unter diesen Umständen würden das Zuhältergesetz und das Checkgesetz nicht mehr zur ersten Lesung gelangen; nur das Weingesetz dürfte noch zur Berathung kommen.

— Nach der „Post" ist der aus Deutsch-Ostafrika ausgewiesene Herr de la Formoire nicht „Vertreter" Wissmanns, sondern einfach früherer Deckoffizier in der Schutztruppe.

— Der Prozeß gegen Paasch und Genossen sollte vor der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts I zur Verhandlung kommen. Angeklagt sind der Kaufmann Karl Paasch, der Buchhändler Theodor Fritsch, der Buchdruckereibesitzer Franz Heinrich Niemann, der Buchhändler Karl Minde, die Buchdruckereibesitzer Ernst Hille und Radelli, der Buchdruckereibesitzer Dr. Wesendonck, sämmtlich in Leipzig, und der Buchhändler Schwerdtner, in Magdeburg wohnhaft. Die Anklage, die auf Beleidigung des Auswärtigen Amtes und verschiedener amtlicher Personen lautet, wird gefunden in einer von Paasch verfaßten Schrift: „Eine jüdisch-deutsche Gesandtschaft und ihre Helfer, und Geheimes Judenthum, Neben-Regierungen und jüdische Weltherrschaft". Seitens der Angeklagten Fritsch und Minde wurde der Einwand der Unzuständigkeit des Gerichtshofes erhoben. Ihr Gerichtsstand wäre Leipzig, wo die Herstellung und Ausgabe der inkriminirten Schrift erfolgt sei. Nach 1¹/₂stündiger Berathung des Gerichtshofes verkündete der Vorsitzende, daß der Gerichtshof sich in der Sache für unzuständig erkläre und daß die Kosten des Verfahrens der Staatskasse aufgebürdet werden.

— Der bei dem Oberlandsgericht in Stuttgart als Berufungsinstanz anhängig gewesene Prozeß inbetreff der seiner Zeit erfolgten Beschlagnahme der Centralinvalidenkasse deutscher Buchdrucker hat durch einen Vergleich Erledigung gefunden. Der Vergleich geht dahin, daß die verfügte Beschlagnahme aufgehoben und alle Klagen zurückgezogen werden. Die Kosten werden verglichen. Im Laufe des Sommers soll eine Generalversammlung zur Erreichung größerer rechtlicher Selbständigkeit der Centralinvalidenkasse gegenüber dem Verbande deutscher Buchdrucker einberufen werden.

Breslau, 22. März. Für den ganzen Regierungsbezirk Breslau beträgt, nach der „Schlesischen Zeitung", der Steuermehrertrag infolge des neuen Einkommensteuergesetzes für die Staatskasse 1¹/₂ Millionen Mark.

Leipzig, 22. März. Das Reichsgericht hat in dem Prozesse Schweitzer-Prager sowohl die von der Staatsanwaltschaft wie auch die von den Verurtheilten eingelegte Revision verworfen.

Frankfurt a. M., 22. März. Unter Theilnahme von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden wurde heute Mittag im Kaisersaal des Römers das vom Professor Kaupert geschaffene Denkmal Kaiser Wilhelms I. in feierlicher Weise enthüllt. Nachdem der Künstler das Denkmal an den Magistrat übergeben hatte, erinnerte der Oberbürgermeister Adickes an die historische Bedeutung des Kaisersaales und brachte, indem er zugleich das Zeichen gab zur Enthüllung des Denkmals, ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. aus. — Das Denkmal stellt den hochseligen Kaiser in Lebensgröße mit dem Kaisermantel bekleidet dar.

Ausland.

Wien, 22. März. Einer Warschauer Meldung zufolge wird der Zar demnächst dort erwartet; zu seinem Empfange werden bereits im Schlosse Vorbereitungen getroffen.

Wien, 22. März. Dem „Czas" zufolge fordert die russische Behörde alle Ausländer, die als Beamte bei den südwestlichen Eisenbahnen beschäftigt sind, ferner die in der dortigen Gegend ansässigen Industriellen auf, bis zum 1. Juli Russen zu werden, andernfalls die Entlassung der Beamten und die Liquidirung der industriellen Unternehmungen erfolgen werde.

Rom, 22. März. In dem Kriegsarsenal von Spezia ist ein unterseeisches Kriegsfahrzeug von der Größe eines Hochsee-Torpedoboots vom Stapel gelaufen. Das Fahrzeug ist nach den Plänen des Ingenieurs Pullino ganz eigenartig gebaut.

Granada, 22. März. Der Marquis von Cavaseline wurde hier ermordet. Der Mörder schloß die Familie seines Opfers in ihre Zimmer ein und entfloh.

Petersburg, 22. März. Der „Regierungsbote" veröffentlicht nachfolgende Ernennungen: Der Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm attachirt gewesene Generalmajor Graf Golenitschew-Kutusow ist zum interimistischen Hofmarschall des kaiserlichen Hofes, der Bischof von Luzk, Koslowski, zum Erzbischof von Mohilew und zum Metropoliten aller katholischen Kirchen Rußlands, der Prälat Symon zum Suffraganbischof des Mohilewschen Erzbisthums, das Mitglied des Conseils der Reichskontrole Jawastschenko zum Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium ernannt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 22. März. (Jahrmarkt. Ueberführung. Konfiscirt). Der nächste Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet morgen Donnerstag hier statt. — Am vergangenen Montag wurde die Leiche des verstorbenen königlichen Kreisschulinspektors Kittelmann, die bisher in dem auf dem hiesigen evangl. Kirchhofe der Gutsbesitzerfamilie Feldt gehörigen Erbbegräbnisse stand, nach Schlesien übergeführt, woselbst sie zur letzten Ruhe gebracht wird. — Am vergangenen Freitag wurden auf dem Wochenmarkte mehrere Wannen kleiner Fische konfiszirt, weil sie nicht die gesetzliche Größe hatten.

Briesen, 21. März. (Kanalbau). Dem Bauunternehmer Behn in Graudenz ist die Fertigstellung des Kanals zur Entwässerung des Zgnilka-Bruches im Kreise Briesen, dessen Bau bisher von der Firma Houtermans und Walter in Thorn geleitet wurde, endgiltig übertragen worden. Daher sollen die Kanalarbeiten Mitte dieser Woche wieder aufgenommen werden.

][**Neumark**, 22. März. (Besuch. Straßenpflasterung. Kalender). Gerüchtweise verlautet, daß Herr Oberpräsident und Staatsminister a. D. von Goßler unserer Stadt und Umgegend einen Besuch bei nächster Gelegenheit abstatten wird. Diese Reise wird in Verbindung gebracht mit der neu gebauten Bahnverbindung. — Unsere Stadt wird im Frühjahr Bürgersteige von Cementfliesen erhalten. Es ist dies um so nöthiger, da das Straßenpflaster bei schlechtem Wetter fast unpassirbar ist. Die Bürgersteige liegen dermaßen abschüssig, daß man nur mit Schwierigkeit gehen kann. Zuerst werden der Markt und die beiden Hauptstraßen regulirt. — Die Buchhandlung von J. Koepke giebt im Spätsommer für den hiesigen Kreis einen Kalender für das Jahr 1893 unter dem Titel „Neumarker Drewenzthal-Kalender" heraus.

][**Aus dem Kreise Löbau**, 22. März. (Giftiges Leinöl). In Czechen hatte kürzlich ein Gastwirth von einer Firma in Elbing ein Faß Leinöl gekauft. Nach Benutzung desselben stellte sich heraus, daß es giftige Bestandtheile enthielt und zum Genuß vollständig unbrauchbar war. Mehrere Personen, welche davon genossen, hatten starkes Erbrechen.

Graudenz, 21. März. (Gestorben). Die Hebeamme Hein aus Pastwisko, welche vor kurzem ihr eigenes Kind durch Eingeben von Karbolsäure vergiftete, dann selber von diesem Gift zu sich nahm, und gegen welche die Untersuchung wegen Giftmordes eingeleitet war, ist am Donnerstag an den Folgen ihres Selbstmordversuches im hiesigen Krankenhause gestorben.

):(**Krojanke**, 22. März. (Verunglückt. Verkauf. Schweinepreise). In der Juhnke'schen Dampfschneidemühle verunglückte ein Arbeiter an der Kreissäge und büßte einen Finger der rechten Hand ein. — Das Grundstück des Besitzers Krüger in dem benachbarten Sacollnow ist gegen den Preis von 58 500 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Hammerschmidt in Jastrow übergegangen. — Die Schweine sind hier im Preise ganz enorm gestiegen; es kostet der Centner Lebendgewicht bereits 36—40 Mk. Der Bedarf kann bei weitem nicht gedeckt werden, da die Besitzer infolge des Kartoffelmangels die Schweinemast auf das nothdürftigste Maß beschränkt haben. Eine vielbegehrte Waare sind auch die Saugferkel, die mit 24—27 Mk. pro Paar bezahlt werden.

Allenstein, 21. März. (Der hiesige verkrachte Vorschußverein), in welchem Knobelsdorf Rendant gewesen, beschloß in seiner Generalversammlung, den Dir. Rhode gegebenenfalls mit 85 000 Mk., den Kontroleur Frankenstein mit 10 000 Mk. für den Schaden haftbar zu machen, wenn die Fehlbeträge, die 115 443,80 Mk. betragen, durch die vom Kassirer gestellte Kaution von 13 545,38 Mk. und die von Knobelsdorf'sche Lebensversicherung gedeckt werden können. Der Antrag, den bisherigen Kontroleur aus seiner Stellung zu entfernen, wurde abgelehnt.

Königsberg, 22. März. (Oberpräsident Graf Stolberg) begab sich gestern Vormittag mit dem Schnellzuge nach Berlin. Es scheint, daß Graf Stolberg für die Besetzung des Kultusministeriums in Frage kommt.

Schroda, 22. März. (Bei der heute hier stattgehabten Landtags-Ersatzwahl) im Wahlkreise Schrimm-Schroda-Wreschen für den Erzbischof von Stablewski, der das Mandat niedergelegt hat, wurde der Kandidat der Polen, Rittergutsbesitzer Dr. Johann von Zoltowski-Ujazd, gewählt. Gegenkandidat war Rittergutsbesitzer Hauptmann Naumann-Mikuszewo.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. März 1892.

— (**Kommunalsteuer der Stadt Thorn**). **In der heutigen Stadtverordnetensitzung theilte Herr Kämmerer Stachowitz bei der Etatsberathung pro 1892/93 mit, daß sich die Kommunalsteuern der Stadt Thorn voraussichtlich auf 300—310 pCt. der Staats-Einkommensteuer stellen werden. Im laufenden Etatsjahre wurden bekanntlich 270 pCt. erhoben.**

— (Personalveränderungen im Heere). Kähler, Hauptmann und Komp.-Chef vom pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, unter Stellung à la suite der 1. Ingen.-Insp., als Lehrer zur Kriegsschule nach Metz, Zinzow, Hauptmann von der 2. Ingen.-Insp., als Komp.-Chef in das pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 versetzt; Trip, Hauptmann z. D., zuletzt Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Thorn, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 6. pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 ertheilt; Hillmann, Sek.-Lieut. vom bad. Pion.-Bat. Nr. 14, in das pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 versetzt; Menzel, Vizefeldwebel vom Landw.-Bez. II Berlin, zum Sek.-Lt. der Reserve des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 befördert. Abschiedsbewilligung: Noell, Oberstlt. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21, von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bez. Gnesen entbunden.

— (Personalien). Die Gendarmeriestation Siegersdorf bei Bunzlau (Schlesien) wird am 1. April durch den Vizefeldwebel Eder vom Fuß-Artillerieregiment Nr. 11 besetzt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Vom königl. Landrath bestätigt sind: Der Besitzer August Hammermeister zu Gr. Nessau als stellvertretender Gutsvorsteher für Cierpitz, der pensionirte Weichensteller Nikolaus Kaminski zu Schönwalde als Gemeindediener für Schönwalde.

— (Reisepläne des russischen Kaisers?) Kaum hat der Frühling seinen Einzug gehalten, so kommen auch schon wieder Meldungen, daß der Kaiser von Rußland Reisen in das Ausland — irgendwohin — unternehmen wolle. Früher hieß es wenigstens, er werde dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten oder gar nach Paris gehen, jetzt heißt es nur: ein Eisenbahnzug solle für den Zaren bereit stehen und die Reise kann beginnen. Die „Thorner Ostdeutsche Ztg." meldet, daß ein russischer Hofzug am 27. d. M. in Wloclawek zur Aufnahme des russischen Kaiserpaares und des Großfürsten-Thronfolgers bereit stehen soll; über das Reiseziel sei näheres nicht bekannt. — Liegt hier ein Irrthum oder ein schlechter Witz vor?

— (Die vom Berliner Centralverein für Arbeitsnachweis) beabsichtigte Ableitung des Stromes der Berliner Arbeitslosen in die Provinzen hat bereits begonnen; auf die erste Ankündigung hin, daß der Centralverein die Leitung übernehmen werde, meldete sich eine ganze Anzahl ländlicher Arbeitgeber, welche dringend nach Arbeitskräften verlangten. So gingen bereits eine Anzahl Arbeiter nach

Pommern ab; sie erhielten vom Verein das Eisenbahnbillet 4. Klasse und 1 Mk. Zehrgeld.

— (Vermißte Werthsendung). Von den Postsendungen, welche in dem bei dem Bromberger Eisenbahnunglück zertrümmerten Bahnpostwagen Beförderung erhalten haben, wird ein am 3. März bei dem kaiserl. Postamte Nr. 38 in Berlin aufgelieferter Brief an Hauptmann Deimling in Podgorz mit einer Werthangabe von 1200 Mk. vermißt. Der Inhalt des Werthbriefes hat aus einem Baarbetrage von 1068,85 Mk. bestanden, und zwar aus 10 Banknoten zu 100 Mk., 1 Kassenschein zu 50 Mk., 3 Kassenscheinen zu 5 Mk. und 3,85 Mk. in baarem Gelde. Die Nummern der Banknoten und Kassenscheine sind nicht bekannt. Ferner enthielt der Brief einen Depotschein der Reichsbank Nr. 685 405 über 4000 Mk. der 4 pCt. preuß. konsol. Staatsanleihe, sowie eine Rechnung und einen Niederlegungsantrag.

— (Für Militäranwärter). Beim Oberlandesgericht zu Posen wird zum 1. Mai die Zulassung von zwölf Militäranwärtern zum Vorbereitungsdienst für das Amt eines Gerichtsschreibergehilfen stattfinden. Die Gerichtsschreibergehilfen haben bei den mündlichen Verhandlungen der Gerichte die Funktionen eines Gerichtsschreibers wahrzunehmen und demgemäß die Protokolle ohne Diktat anzufertigen. Die hierzu nothwendige Befähigung können durch den Vorbereitungsdienst nur im Schreiben gewandte Personen erlangen, welche ausreichende Kenntniß und Begabung besitzen, um die Verhandlungen richtig aufzufassen und, soweit als nöthig, in allgemein verständlicher Weise niederzuschreiben.

— (Comenius-Feier). Der Lehrerverein veranstaltet am Sonnabend den 26. ds., 7 Uhr abends, im Wiener Café zu Mocker aus Anlaß des dreihundertjährigen Geburtstages des Pädagogen Johann Amos Comenius eine Feier, an der auswärtige Lehrervereine theilnehmen werden. Freunde der Schule, auch wenn sie dem Lehrerstande nicht angehören, sind gern gesehene Gäste.

— (Künstlerkonzert). Wenn der Frühling ins Land kommt und die linden Lüfte wehen, dann beginnt das Interesse für Konzerte wenigstens bei dem Publikum zu erlahmen. Dann pflegen nur noch Künstler, deren Namen die Welt kennt und die bis in die tieferen Schichten des Publikums gedrungen sind, sich als ausreichend kräftige Zugmittel zu bewähren, um die Konzertsäle zu füllen. Es war darum auch weiter nicht erstaunlich, daß das gestrige Künstlerkonzert im Artushofe einen nur mäßig gefüllten Zuhörerraum aufwies, ist doch der Name „Georg Schumann" hier nur wenigen bekannt; die Zeit, in der er am Musikhimmel als Stern erster Ordnung leuchtet, eine nur kurze und die Richtung seiner künstlerischen Schöpfungen eine bisher nur auf gewisse Kreise beschränkte. Georg Schumann, ein Schüler des Leipziger Konservatoriums, speziell von Zwentscher, Reinicke und Jadassohn, lenkte vor einigen Jahren die Aufmerksamkeit aller Musiker durch seine preisgekrönte Symphonie II (H-moll) auf sich. Im Fluge eroberte sich dies geniale Werk alle Konzertsäle und entzückte die Zuhörer, nnd auch wir hatten, Dank der Rührigkeit des Herrn Friedemann, das Glück, diese an musikalischer Erfindung, Ideenreichthum und sorgsamer Ausarbeituug so bedeutende Schöpfung in einem früheren Symphoniekonzerte kennen zu lernen. Gestern war Herr Schumann selbst erschienen, um seine Symphonie zu dirigiren. Wir hatten das Vergnügen, ihn als einen außerordentlichen Dirigenten kennen zu lernen, denn er versteht, die ihn umgebende Musikerschaar durch seinen Zauberstab zu elektrisiren und zu enthusiasmiren. Es war eine Freude zu sehen, wie die Musiker, denen die Begeisterung aus jeder Miene sprach, den Intentionen des Komponisten folgten und wie glücklich und siegreich sie die bedeutenden Schwierigkeiten überwanden, welche die Komposition an ihre technischen Fähigkeiten stellte. Der reiche Applaus, der dann der Symphonie folgte, galt wohl in erster Reihe dem Meister, gewiß aber auch der Kapelle, die ihrem Lehrer Herrn Friedemann alle Ehre machte. Herr Schumann sprach nach dem Konzert Herrn Friedemann seine lebhafteste Anerkennung für den vortrefflichen Zustand der Kapelle aus. Mit Spannung erwarteten wir die dritte Piece, in der Herr Schumann sich als Klavierkünstler in dem A-moll-Konzert von Robert Schumann zeigen sollte. Wer dieses Konzert näher kennt, der kennt auch die Ansprüche, die es an den Pianisten inbezug auf Technik, künstlerisches Gefühl und Auffassung stellt. Der Erfolg, den Herr Schumann erzielte, war aber ein geradezu blendender, und wir stellen den Künstler gewiß nicht mit Unrecht in die Reihe der ersten Klavierspieler der Jetztzeit. Wir hoffen, Herr Schumann, der im Winter als Dirigent des gemischten Chores und der Symphoniekapelle in Danzig wirkt, im Sommer aber in seiner behaglichen Häuslichkeit in Harzburg sich der Komposition widmet, recht bald wieder zu hören. Er hat sich hier eine Zahl von Verehrern erworben. — Wir müssen Herrn Friedemann aber auch Dank dafür zollen, daß er uns Gelegenheit gab, die noch im jugendlichen Alter stehende Harfenkünstlerin Frl. Frida Girod zu hören. Eine Schülerin von Pönitz und Hemmel, beherrscht sie ihr schwieriges Instrument mit unfehlbarer Sicherheit und entlockt ihrer kostbaren Eraud'schen Harfe Töne von zauberischer Klangwirkung, die das Publikum zu dem lebhaftesten Beifall begeisterten. Frl. Girod ist vom Grafen Hochberg eingeladen worden, an einem demnächst stattfindenden Hofkonzert mitzuwirken. — Der Bechstein'sche Flügel klang gestern unter den Händen des Meisters Schumann kräftiger und voll, er reicht aber absolut nicht aus für den großen Artussaal, dessen Akustik nun einmal nicht die beste ist. Unserer Ueberzeugung nach ließe sich diese ungünstige Akustik verbessern, wenn für die Konzertabende vor die Fenster Holzwände in ca. 10—12 Fuß Höhe gestellt würden.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser, Neitsch und Schultz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Zur Verhandstanden 3 Sachen an, von welchen eine Diebstahlssache vertagt wurde. Die Arbeiterfrau Josefa Dombrowska aus Lipnica erhielt wegen intellektueller Urkundenfälschung 10 Tage Gefängniß. Die letzte Sache betraf die Schulknaben Franz Szypniewski aus Mocker und Johann Bugaiski aus Thorn, welche des schweren Diebstahls in mehreren Fällen, und die Arbeiterfrau Agathe Szypniewski aus Mocker, welche der Hehlerei angeklagt ist. Die beiden Jungen sind geständig, zweimal in die Volksküche eingebrochen zu sein und Lebensmittel und Geräthschaften gestohlen zu haben. Sie räumen ferner den Versuch ein, in der hiesigen altstädt. evangelischen Kirche einen Diebstahl auszuführen, wobei sie durch Anzünden eines Streichhölzchens verrathen und in der Kirche ergriffen wurden. Auch die S. ist geständig. Es wurden bestraft: Franz Szypniewski wegen zweier schweren, eines versuchten schweren und dreier einfachen Diebstähle mit 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß, Johann Bugaiski wegen zweier schweren und eines versuchten schweren Diebstahls mit 2 Jahren Gefängniß, die Agathe Szypniewska wegen gewerbsmäßiger Hehlerei mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— (Aufgehobene Hundesperre). Die über den Gutsbezirk Sängerau verhängte Hundesperre ist aufgehoben.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 3,96 Meter über Null. Das Wasser fällt, die Weichsel ist eisfrei. Bei dem günstigen Nordwestwinde haben heute 18 Kähne den Winterhafen verlassen und sind stromauf theils bis zur Eisenbahnbrücke, theils bis an das Ufer am finsteren Thore gesegelt. Die Mastenkrahne an der Eisenbahnbrücke werden in Stand gesetzt, da bereits 7 Kähne auf das Legen und Stechen der Masten warten. Die Kähne am finsteren Thore laden Ziegeln nach Fordon zur dortigen Eisenbahnbrücke, der Schiffer O. Hoehne hat bereits 3000 Ctr. Zucker nach Danzig geladen und zwei andere Kähne nehmen ebenfalls Zucker ein. Die Schifffahrt ist damit eröffnet. Gestern ist im Winterhafen der Regierungsdampfer „Kaiser", der dort reparirt wurde, vom Helling gebracht worden.

§ **Mocker**, 23. März. (Einbruch). Heute Nacht wurde bei dem Fleischermeister Schinauer ein bedeutender Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Es wurden aus dem Vorrathskeller für mehrere hundert Mark Räucherwaaren, Speck, Schinken und Wurst gestohlen. Das sehr starke Vorhängeschloß ist im Bügel durchgefeilt worden.

[] **Ottlotschin**, 22. März. (Ueberschwemmt). Gestern hatten wir hier starken Eisgang auf der Weichsel. Das Wasser ist nicht erheblich gestiegen; nur die niedrig gelegenen Wiesen sind überschwemmt. Dieses gereicht den Wiesen jedoch nur zum Vortheil, da der zurückbleibende Schlick so gut wie Dünger ist und den Graswuchs befördert.

Mannigfaltiges.

(Vermächtniß). Der Sohn eines pensionirten Postbeamten namens Gibelius in Grünberg i. Schl. hatte auf einer Tour bei einem Reisebureau eine ältere Dame, Wittwe aus Berlin, kennen gelernt. Die Dame gewann den jungen, intelligenten Mann so lieb, daß sie ihn zu adoptiren beschloß. Vor zwei Wochen starb sie und hinterließ ein baares Vermögen von 400 000 Thalern und ein Haus im Werthe von 80 000 Thl. Der alleinige Erbe dieses großen Vermögens ist der junge Mann geworden, der, wie mit Bestimmtheit erzählt wird, von diesem Vermögen nur eine jährliche Rente von 3000 Mark an den Bruder der Verstorbenen (laut Testament) zu zahlen hat.

(Revisionsverwerfung.) Das Reichsgericht hat die von dem Raubmörder Wetzel aus Spandau gegen das vom Schwurgericht gefällte Todesurtheil eingelegte Revision als unbegründet verworfen.

(Stadtbrand.) Das Städchen Immenhausen an der westfälischen Bahn steht seit gestern Nacht in Flammen. Die Feuerwehr aus Kassel ist auf telegraphische Ordre hingeeilt. Bis jetzt wurden durch die Feuersbrunst 67 Häuser eingeäschert, zum Theil stehen sie noch in Flammen. Vieh und Futtervorräthe sind verbrannt. Die Kasseler Feuerwehr arbeitet erfolgreich im Verein mit einem Militärpicket.

(Selbstmord.) In Budapest hat sich der Reichstagsabgeordnete Geza Eötovös aus nicht bekannten Beweggründen das Leben genommen.

(Der Brand in dem Kohlenwerk zu Anderlues) hat wieder an Heftigkeit zugenommen. Der Minenrath beschloß in einer Montag Nachmittag abgehaltenen Sitzung, jedes Herabsteigen in den Schacht 3 angesichts der damit verbundenen Gefahr zu verbieten. Es soll damit fortgefahren werden, den Schacht unter Wasser zu setzen. Die Bergung der Leichen dürfte unter diesen Umständen erst nach längerer Zeit möglich sein.

(Zum englischen Bergarbeiterausstand) wird aus London berichtet: In Manchester, Wigan und West-Lancashire ist die Arbeit in fast allen Gruben gestern wieder aufgenommen worden. Der Preis der Kohlen steht wieder auf dem früheren Niveau. Die Nachfrage ist gering. — Die Zahl der in Folge des Streiks im Durhamer Revier in Nordengland während der letzten 10 Tage ausgeblasenen Schmelzöfen beträgt nur 24.

(Infolge des Erdbebens auf den Liparischen Inseln) am 16. dieses Monats sind auf der Insel Alicudi 5 Häuser eingestürzt, sowie mehrere Gebäude auf dieser und der Insel Filicudi beschädigt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin 23. März. Es heißt, Graf Eulenburg wird preußischer Ministerpräsident, Unterstaatssekretär Weyrauch Kultusminister.

Warschau, 23. März, 12 1/2 Uhr mittags. Wasserstand der Weichsel heute 2,82 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. März	22. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	204—85	204—80
Wechsel auf Warschau kurz	204—70	204—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—20	99—
Preußische 4 % Konsols	106—50	106—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—40	64—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—10	62—10
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	95—	95—
Diskonto Kommandit Antheile	178—50	178—70
Oesterreichische Kreditaktien	170—50	170—
Oesterreichische Banknoten	172—30	171—75
Weizen gelber: April-Mai	192—25	189—50
Mai-Juni	196—	193—50
loko in Newyork	101—25	101—60
Roggen: loko	205—	198—
April-Mai	209—	200—50
Mai-Juni	207—25	199—
Juni-Juli	202—50	194—50
Rüböl: April-Mai	53—10	52—
Sept.-Oktb.	53—40	52—30
Spiritus:		
50er loko	62—90	61—40
70er loko	43—40	41—90
70er April-Mai	43—10	42—30
70er August-Sept.	44—50	43—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 22. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß leblos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 60,75 Mk. nicht Gd., kontingentirt 41,00 Mk. Gd.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am **1.** und der **Dienstwechsel** am **16. April d. Js.** stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb drei Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark ev. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn den 22. März 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die am 24. Dezember 1891 für den Polizeibezirk der Stadt Thorn auf die Dauer von 3 Monaten festgesetzte **Hundesperre** wird **aufgehoben**, da Tollwutherkrankungen nicht zu unserer Kenntniß gelangt sind.

Thorn den 24. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Das
Zahntechnische Atelier
von
H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Treppe,
empfiehlt sich zur Anfertigung **künstlicher Zähne**, sowie **ganzer Gebisse, Plomben** nach neuester Art in Gold, Silber, Cement 2c.
Reparaturen jeder Art gewissenhaft, sauber, schnell und billig.

Tapeten
in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer
mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wehler & Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Bijouterie.
J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).
Frühjahrsfächer.
Glacéehandschuhe
für Damen und Herren.
Schirme und Stöcke.
Cravatten.
Grosse Auswahl
von
Gelegenheits-Geschenken.
Alfenide. — Lederwaaren.
Galanterie.

Vaseline-Seife
von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M., von milder und heilender Wirkung besonders gegen rauhe und spröde Haut. Stück 50 Pf. bei
J. M. Wendisch Nachfl.

An Wirkung unübertroffen.



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht so'ch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

Elegante Flacons à 1 Mark.
Echt zu haben in Thorn:
bei Herrn **Ant. Koczwara,** Gerberstraße,
„ „ **J. B. Salomon,** Schillerstraße.

Bei unserer Abreise von Thorn rufen wir allen unseren lieben Freunden und Bekannten **ein herzliches Lebewohl** zu.
P. Schwarz und Frau.

Ein Bauplatz
an der Katharinenstr.,
ca. 15 Meter breite Front, 25—26 Meter tief, zum Bau eines größeren Wohnhauses oder auch zum Bau einer Villa mit Gärtchen geeignet, **ist zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestrasse (Rathsapotheke).

Frühjahrs-
Damenmäntel und Jaquets
in neuesten Façons und großer Auswahl
empfiehlt
die Modewaarenhandlung und Wäschefabrik
M. Kulesza
Altstädtischer Markt.

Fast neue **Möbel** sowie alte Möbel u. eine Kücheneinrichtung z. verk. Gerechtestr. 9.

2 **Famil.-Wohn.** m. all. Zub. v. sogl. z. verm. Elisabethstr. bei **A. Endemann.**

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden
Kurz-, Weisswaaren- und Putzgeschäfts
stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager
zu enorm billigen Preisen
zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speziell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.
1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. 0,10
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. und ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 Stück Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 Stück Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.
Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schwarze Zwirnhandschuhe „ 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25

C. Strickgarne, Häkelgarne.
Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,
Estremadura v. Hauschild, unter Fabrikpreis,
Farb. Baumwolle à Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- und Besatzstoffe.
Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,25
Stoßkamelott, Prima Qualität, Elle 0,30
Shirting, Chiffons „ 0,10
0,15, 0,20, 0,25 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatzatlasse m von 0,65 an.

E. Weißwaaren und Putz.
Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, Stück 0,50
Reizende Blumenbouquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut- und Linonfaçons, „ 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, m 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herrenkragen, 4fach, Dtzd. 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, „ 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, „ 0,45
Uhrfeder-Corsets, à Stück 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, à St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, „ 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, „ 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. à Stck. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, „ 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, „ 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, à Stck. 0,40, 0,75
Sonnenschirme in Zanella, „ 1,00
„ gemustert „ 1,50 u. 2,50
„ 1/2 Seide gestr. „ 2,50 u. 4,50
„ reine Seide „ 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll
Julius Gembicki,
Breitestraße 31.

Lotterie zur Gründung einer Unfall-Unterstützungskasse
für die Feuerwehren Westpreußens.
1800 Gewinne im Gesammtwerthe von 15 000 Mk. Ziehung am 19. April. Lose à 1 Mk. 10 Pf.
Königsberger und Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 12. und 17. Mai. Lose à 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg,
Seglerstr. 30.

Dr. Sprangersche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.



Zahnoperationen,
künstliche Zähne,
Goldfüllungen u. s. w.
K. Smieszek, Dentist,
Elisabethstr. 7.

Sämmtliche Bestandtheile
zu
künstlichen Blumen
bei
A. Kube, Baderstraße 2 II.
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Ein Pferd, ein Wagen ein- auch zweisp., ein neuer einsp. Pflug, eine Häckselmaschine und andere Gegenstände umzugshalber zu verkaufen in **Rudak Nr. 55.**

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Zur **sauberen Arbeitsausführung** aller Artikel der
Wäscheconfektion
als: **Hemden, Schürzen** 2c. sowie auch **Taillenzuschnitt,** alles nach der neuesten, nur preisgekrönten Technik des unfehlbaren **Gutsitzens,** empfiehlt sich
W. Conradt, Directrice,
Gerberstraße 13/15, Hinterhaus 1 Tr.

Täglich frische Preßhefe
zu haben in der
Leibitscher Mehl-Niederlage
Bachestraße.

Freitag den 25. d. Mts. abds. 6½ Uhr: Bef.-□ in III.

Gesangverein Liederkranz.
Sonnabend den 26. d. Mts.:
Letztes
Wintervergnügen
im oberen Saale des Schützenhauses.
Anfang: Abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Victoria-Theater
Thorn.
Sonntag den 27. März 1892:
Erstes Dresdner
Gesammt-Gastspiel
unter Direktion des Fräulein **Adelheid Bernhardt.**
Die beiden Leonoren,
Lustspiel in 4 Akten von P. Lindau.
Lorchen: **Henriette Masson,** Königl. Hofschausp.

Montag den 28. März 1892:
Marie und Magdalena,
Schauspiel in 5 Akten von P. Lindau.
Marie: **Clara Seldburg** vom deutschen Theater in Berlin.
Laurentius: **M. Freiburg** vom Hoftheater in Stuttgart.
Bons zu bekannten Preisen werden noch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** abgegeben.
Billetpreise: einzelne Loge und Parquet 1—8 Reihe 2,50, II. Parquet 9—12 Reihe 1,75, Sperrsitz 13—16 1,—, Parterre und Stehplatz 0,75, Gallerie 0,30.
Abendkasse pro Platz 25 Pf. Aufschlag.
Bons-Umtausch und Billetverkauf von Freitag früh ab.
Bon-Verkauf wird **heute** geschlossen.



Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.

2 gut möbl. Wohnungen mit Burschengel., neu eingerichtet, zu verm. Bankstr. 469/4.

Ein großer **Hausflurladen** zu vermiethen **Elisabethstr. 14.**

Wohnungen,
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.
W. Hoehle.

1 m. Z. n. C. u. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Gut möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, I.

Herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt Schulstr. 23 und ein **kl. Laden,** Ecke Hohe Gasse und Strobandstr. zu verm.
Chr. Sand.

Elisabethstr. 14 sind 2 **Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.

Gerberstraße 25 ist die erste Etage von 4 Zimmern nebst Zubeh. vom 1. April zu verm. Näheres zu erfr. in der 2. Etage.

Die vom Herrn Rechtsanwalt Polcyn bewohnte 2. Etage ist per 1. April zu verm. für 560 Mk. **S. Czechak,** Culmerstr.

Eine **Wohnung** mit 3 Zim. u. Zub., Vorgart. u. n. Veranda in Mocker 4 u. mehrere **kl. Wohn.** m. Kartoffelland in Mocker 19 vom 1. April zu vermiethen.
Block-Schönwalde.

E. m. Zim. u. K. bill. z. v. Bachestr. 14, II.

3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.
Lewinsohn, Bäckermeister.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.